



Freude herrscht!

ss. Nicht selbst erfunden, aber immer noch ein guter Spruch, das Zitat von unserem Alt-Bundesrat Dölf Ogi. Weshalb dürfen wir uns freuen? Nun, alles aufzuzählen würde bedeuten, den DIALOG beträchtlich zu erweitern.

Der bedeutende Schweizer Solarpreis 2017 kam ins Quartier. Er wurde an den Verein Sahay Solar und damit an Ruedi Tobler verliehen.

Wir hatten einen prächtigen Sommer. Wir haben einen schönen neuen Park am Birsig. Ist Ihnen die Blumenpracht an den Ufern auch aufgefallen? Mit Bänken, die zum Ausruhen laden. Uns wurde ein spannendes Kunstobjekt geschenkt. Wir erlebten trotz Regen ein lustiges Quartierfest am Rütimeyerplatz.

Viel Freude machten die Interviews mit Quartierbewohnern – danke Andreas, Engin, Lisa und Armando. Etwas weniger Freude machen – aber lesen Sie selbst was dr Fahrni mit humorvoll spitzer Feder meint. Besondere Freude machte die Entdeckung der Matura-Arbeit der jungen Lavinia Frei und ihr Angebot, ihre Studie für uns quartierbezogen aufzubereiten.

Freuen dürfen wir uns, dass die jungen Flüchtlinge, die im Quartier Aufnahme und Unterstützung fanden, sich ausnehmend gut entwickelten und nun teilweise das sichere Familiennest in Richtung WG verlassen.

In der Agenda sind die kommenden Veranstaltungen des NQVB-H aufgeführt. Wer hier nichts Erfreuliches findet, ist selbst schuld. Wir wünschen, wie immer, frohe Lektüre und einen heiteren Jahresausklang.

Einweihung Nachtigallwäldeli

Auszüge aus der Rede von Johanna Gloor-Bär

Liebe Mitreferenten Hanspeter Wessels und Thomas Gerspach

Liebe geladene Gäste, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer

Ich freue mich, Sie hier in der neuen Parkanlage in Basel, als Co-Präsidentin des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Johanna Gloor-Bär. Warum bin ich heute hier und halte eine Rede? Um die Bänder auf den Brücken durchzuschneiden. Das stimmt natürlich so nicht ganz....

Als ich vor zwei Jahren zur gleichen Jahreszeit den Spatenstich im Nachtigallwäldeli setzte, erwähnte ich hoffnungsvoll, dass es sehr schön wäre, wenn hier eines Tages wieder die Nachtigall singen würde. Ich bleibe bei der Literatur und erwähne an dieser Stelle das Märchen von Astrid Lindgren «Klingt meine Linde». In dieser Geschichte habe ich erfahren, dass die Nachtigall zu den Bäumen kommt, wenn sie eine Seele haben. Also fangen wir heute damit an, diesen neuen Ort zu lieben, ihn zu pflegen, zu ihm Sorge zu tragen und ihm eine Seele zu geben, in der Hoffnung, dass die Nachtigall wieder in das Nachtigallwäldeli einkehrt. Selbstverständlich freuen wir uns vom Quartierverein bereits, dass das Wäldeli ein ruhiger und gemüthlicher Quartierpark und Ort der Begegnung wird, Kinder herumspringen, Liebespaare sich zu einem ersten Rendez-vous treffen oder Familien ein Picknick veranstalten.

Warum bin ich also heute hier und halte eine Rede? Ich bin heute insbesondere hier, um als Co-Präsidentin des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein, danke zu sagen, für alles, was bis heute für unser Bachletten-Quartier geleistet wurde. Ich bin heute aber auch hier, um den Wunsch und die Hoffnung der Quartierbewohner zum Ausdruck zu bringen, dass all die anderen anstehenden Projekte wie die Freilegung des Birsigs bei der Munimattbrück, die geplanten Neubauten Kuppel und Ozeanium und allenfalls die Erweiterung des Zollis am Ende zu einem harmonischen Ganzen zusammenwachsen werden. Schlussendlich bin ich heute aber auch hier, um all denjenigen meinen Dank auszusprechen, die – in welcher Funktion auch immer – deutlich intensiver an diesem Projekt mitgearbeitet haben als wir vom Vorstand des Neutralen Quartiervereins. Ganz besonders möchte ich mich bei den Bauarbeitern bedanken, die bei jeder Witterung und Jahreszeit an diesem Projekt gearbeitet haben; denn es ist ein langer Weg bis die Bänder auf den Amsel-, Drossel- und Finken-Brücken durchgeschnitten werden können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Die Quadratur des Kreises?

eb. Die endlose Birsiglinie (Tetrasphereline) – so heisst die Skulptur des Künstlers Christoph Rütimann, die sich unter dem zentralen Bogen des Viadukts am Ende des Nachtigallenwäldeli wölbt. Folgt man mit den Augen der «endlosen Linie», so erkennt man, dass sie die Kugelform und das Tetraeder erschliesst. Kugel und Tetraeder sind ein gegensätzliches Körperpaar, das sich ausschliesslich in dieser bestimmten Linie verbindet. Die Skulptur – eine Raumzeichnung – spielt mit dieser Möglichkeit der Begegnung von zwei gegensätzlichen Körpern und ermöglicht eine neue Sicht auf die Geometrie.

Die Installation ist ein Geschenk der Donatorin Dr. Claudia Winkler an die Stadt Basel. Die Stadtgärtnerei hat für das Auftragswerk verschiedene Standorte vorgeschlagen. Christoph Rütimann hat sich für das Nachtigallenwäldeli entschieden. Der Ort interessierte ihn, da dieser Abschnitt durch die unterschiedlichen Stadtstrukturen von Parkanlage und Verkehr, aber auch durch die unterschiedlichen Linien der Topographie und der Verkehrswege geprägt ist. Mit diesen Gegebenheiten setzt sich das Kunstwerk auseinander. Die Arbeit zeigt sich im Grundriss als eine Rosette. Die endlose Linie mit ihrem Bezug zu runden und eckigen Formen nimmt beispielsweise die gerade Linie des kanalisierten Birsig-Bachbettes und die abgerundeten Querungen der drei neuen Brücken auf.

Die filigran wirkende Skulptur ist unaufdringlich, zugleich zieht sie den Blick auf sich und öffnet beim wiederholten Vorübergehen neue Lesarten. Selbst das Viadukt wird durch diese elegante Installation verstärkt wahrgenommen.

Mobilitätskonzept für das Ozeanium

eb. Anfangs Juli hat der Regierungsrat den Ratschlag «Ozeanium» zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. Der Neutrale Quartierverein Bachletten-Holbein (NQVB-H) hat – zusammen mit einer Einzelperson – bekanntlich gegen die publizierten Pläne Einsprache erhoben. Zwar hat der Regierungsrat den NQVB-H nicht als einsprachelegitimiert erachtet. Dennoch wurde auch der NQVB-H zu einem Gespräch beim Bau- und Verkehrsdepartement eingeladen und die Anträge und Anregungen diskutiert. Ein Anliegen des NQVB-H und der Einzelperson, Massnahmen für das zu erwartende Verkehrsaufkommen und seine möglichen Folgen für das Quartier vorzusehen, wurde aufgenommen. So ist der Zollli verpflichtet, bis zum Baubewilligungsverfahren ein Mobilitätskonzept zu erarbeiten. Ziel ist es, den Anteil der Ozeanium-Besucherinnen und -besucher, die mit dem Privatauto anfahren, auf unter 50% zu senken. Weiter ist der Privatverkehr in die öffentlichen Parkhäuser zu lenken, um den Parksuchverkehr im Quartier möglichst zu vermeiden.

PS: Nachdem die Baselbieter Bevölkerung die Tramlinie am Margarethenstich abgelehnt hat, wird die Verkehrsführung rund ums Ozeanium überarbeitet werden müssen. Zwar wird im Ratschlag für diesen Fall eine Verlegung der Tramwendeschleife über dem unterirdischen Teil des Ozeaniums erwähnt. Wie einfach dies zu bewerkstelligen ist, wird sich weisen.



Gebannt wird der berndeutsch vorgetragenen Rede unserer Co-Präsidentin Johanna Gloor Bär zugehört, sie hatte wirklich einen ganz grossen Auftritt!

Viel Freude bereitet das Geschenk an die Stadt, das herzlich empfangen wurde und inzwischen bereits Patina angenommen hat.



abgekuppelt oder angedockt?

eb. Auf der eingekiesten Fläche im Nachtigallenwäldeli sollte eigentlich schon seit einigen Jahren die neue Kuppel stehen. Bereits vor mehr als zehn Jahren wurde das erste Projekt von einer privaten Trägerschaft vorgestellt. Seither wurde das Projekt zwar mehrmals überarbeitet, realisiert worden ist es bis heute nicht. Im Zuge der Neugestaltung des Nachtigallenwäldelis musste vielmehr vor zwei Jahren der Betrieb eingestellt und die provisorische Baute abgebrochen werden.

Kurz bevor die neue Nachtigallen-Anlage eingeweiht wurde, kam wieder Leben in das Projekt. Seit vergangenem Mai präsidiert Tobit Schäfer die im Jahr 2016 gegründete «Stiftung Kuppel». Schäfer will – nachdem sich genügend Geldgeber gefunden haben – die Planung vorantreiben, so dass der Kulturbetrieb im Jahr 2020 wieder aufgenommen werden kann. Das Projekt soll auf die inzwischen veränderte Situation zwischen Heuwaage und Zolli Rücksicht nehmen, führt Tobit Schäfer aus. So bestehe mit der neuen Parkanlage, dem Wegfall des Fixerstüblis und dem Restaurant Acqua im alten Wasserkwerk inzwischen eine stark veränderte, attraktive Umgebung, auf die das Projekt Rücksicht nehmen soll. Die Stiftung wolle auch das Quartier nach Möglichkeit in die Planung einbeziehen. Zwar ist die Kuppel in erster Linie ein Kulturbetrieb der sich an ein vorwiegend jüngeres Publikum richtet. Dennoch skizziert Schäfer auch Ideen für zusätzliche Nutzungen in den neuen Räumen.

Es sieht ganz danach aus, dass die Kultur in absehbarer Zeit wieder am Quartier andocken und hoffentlich zu einem lebendigen Quartierleben beitragen wird.



Andreas Knecht

ss. Wenn jemand grad seinen 90sten Geburtstag gefeiert hat, darf man ihm – ausser herzlich gratulieren – ein paar Fragen stellen, wie es denn so war und was er seinem Quartier in die Zukunft mitgeben möchte. Schliesslich hat er fast sein ganzes Leben, seit 1959 genau, im Quartier gelebt. Der ehemalige Gymi-Lehrer ist vielen Quartierbewohnern wohlbekannt, aus unterschiedlichen Gründen. Andreas Knecht war lange im Quartierverein tätig, während vier Jahren als Präsident, er war unverzichtbar und Quelle vielen Wissens fürs Quartierbuch, er ist auch Stütze für den monatlichen Mittagslunch im Quartierzentrum QUBA.

Wenn er so zurückblickt, stellt er fest, dass der Quartierverein immer besonders rührig war, wenn es um Bauvorhaben ging. Speziell solche, die man partout nicht wollte (die sich allerdings teilweise im Nachhinein als weniger störend präsentierten). Nach wie vor hat das Quartier eine grosse Anzahl schöner Strassenzüge, Grünanlagen und Plätze. Beklagen kann man den Verlust einiger Geschäfte sowie der Post. Dafür haben wir immer noch in der vorderen Bachletten die Ladenstrasse, mehrere Restaurants und das QUBA, das viel zur Belebung des Quartiers beiträgt. Das Quartier empfindet er dank Tempo 30 als verkehrsberuhigt und stellt eine Zunahme an Velos fest. Auch er fuhr bis vor kurzem mit dem Velo von der Stadt die Birsigstrasse hoch.

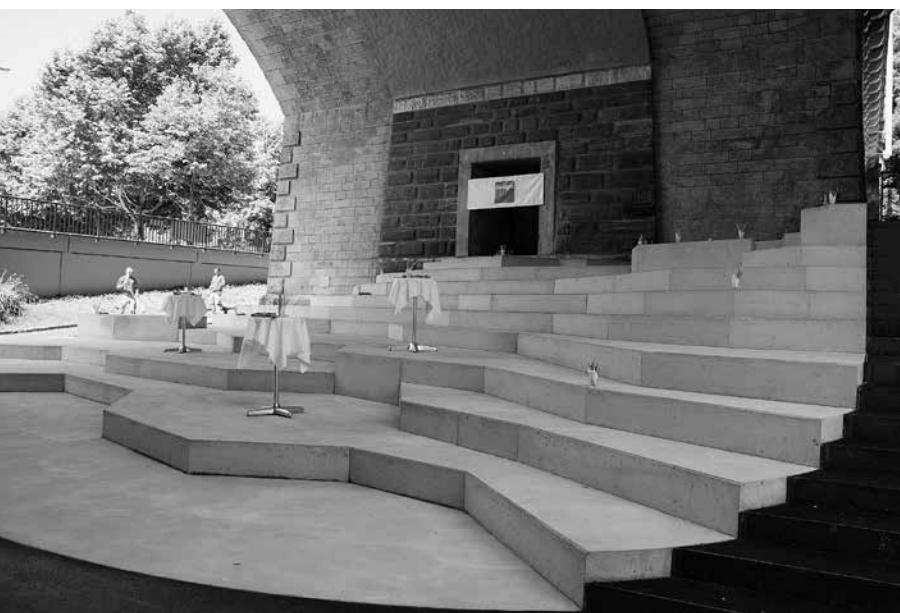
Auffallend sei die stärkere Durchmischung der Bewohnerschaft, auch sieht man wieder manche Familien mit Kindern unterwegs. Der Kontakt der Menschen untereinander könnte ein wenig spontaner sein, da darf der NQVB-H mit den Aushängkästen, den Veranstaltungen und dem DIALOG nicht nachlassen, ebenso das QUBA mit seinen quartierbezogenen Anlässen.

Andreas möchte die Menschen des Quartiers animieren, mehr aufeinander zuzugehen. Es müssen ja nicht immer gleich die grossen Themen gewälzt werden. Die Einstellung: «Mir geht es gut – den Anderen auch – wir haben es gut miteinander» reicht schon. Ein bisschen Zuwendung (so wie manche hübsche Vorgärten auch den Passanten Freude machen), etwas mehr Aufmerksamkeit im Alltag und ein Quantum Dankbarkeit dafür, dass bei uns so vieles im Lot ist: das wünscht er uns (und sich selbst).

Engin Can

ss. Engin Can sorgt für uns. Er ist seit dem Sommer der neue Leiter unserer Quartier-Migros. Ein bisschen um- und eingewöhnen musste und muss er sich schon. Der Sprung vom belebten Coop Pronto in der Passage am Bahnhof SBB ins doch eher beschauliche Wohnquartier war beachtlich. Die Veränderungen im Laden sind sicher schon allen aufgefallen, die dort einkaufen.

Engin Can, 38, kam 1991 mit seinen Eltern und fünf Geschwistern aus der türkischen Stadt Erzincan im Osten der Türkei nach Basel. Heute



Noch zum Eröffnungs- Apéro möbliert, in der Zwischenzeit von den Künstlern der Skater-611de in Beschlag genommen. ...

Während am gegenüber liegenden Birsigufer die Kindergärtler ein neues Spielparadies gefunden haben.



lebt er mit seiner Frau und dem kleinen Kemal-Yagiz im Gellert. Er fühlt sich wohl im täglichen Kontakt mit seinen Kunden. Und er ist empfänglich für Anregungen, offen für Wünsche, falls etwas im Sortiment fehlt, und er kann auch Kritik annehmen. Begriffen hat er schon, dass hier saisonale und Bio-Produkte gefragt sind und sucht täglich nach guten und zahlbaren Angeboten im Gemüse- und Salatbereich. Nicht ganz einfach, aber «aus der Region» und «marktfrisch», das klappt schon. Für die Zukunft hat er für sein Geschäft noch viele Ideen. So möchte er etwa auch koschere Produkte anbieten.

Vier Auszubildende und vier Mitarbeiter stehen Herrn Can zur Seite. Wenigstens Montag bis Samstag. Den strengen aber zum Überleben notwendigen Abend- und Sonntagverkauf muss er laut Gesetz ausschliesslich mit seiner Familie bestreiten. Da ist er dann froh um viele Geschwister, die mithelfen, und am Sonntag ist Mami die Chefin. Er legt grossen Wert darauf, dass seine Auszubildenden eine gute Ausbildung erhalten, er weiss aus Erfahrung wie wichtig dies für den späteren Lebensweg ist.

Lisa und Armando Braswells ArtsCenter

ss. An der Austrasse wurde im Sommer aus dem Teppichgeschäft das Arts Center von Lisa und Armando Braswell. Armando ist Tänzer im Ensemble des Stadttheaters und kam vor ein paar Jahren mit seiner Familie aus New York über Stuttgart nach Basel. Er hörte von der Company – sie gehört in Modern Dance zu den bedeutendsten der Welt.

Arts Center? Für wen, was gibt es dort? Armando will explizit keine weitere Basler Tanzschule, auch wenn man beim Vorbeigehen

den grossen Saal mit der Spiegelwand und dem Piano sieht. Er und Lisa verstehen sich als Unterstützer für Angebote mit künstlerischem als auch sozialem Charakter, in den unterschiedlichsten Disziplinen. Das Arts Center könnte somit ein weiterer lebendiger Treffpunkt fürs Quartier werden.

Von New York nach Basel – hier möchten wir bleiben

Viele Kontakte hat Armando dank seinem Netzwerk schon geknüpft. Die Ideen sprudeln im Gespräch nur so. Er möchte sicher Tanzunterricht anbieten, teilnehmen können Neun- bis Siebzigjährige, auch ohne Tanzausbildung, einfach aus Lust an der Bewegung. Er möchte Kunstausstellungen, Lesungen, Konzerte, Tanz- und Schauspielausführungen im Braswell Arts Center anbieten. Ein weiterer wichtiger Teil wird Kindern mit Problemen gewidmet sein. Er ist überzeugt, dass «Kinder, die es aus verschiedenen Gründen nicht leicht haben, vielleicht nur einen Wink brauchen, um für sich selbst einen guten Weg zu finden. Künstlerische Aktivitäten können ein solcher Weg sein». Und wer weiss, vielleicht macht Lisa dann ab und zu ihre berühmten Cupcakes und Kuchen, die sie letztes Jahr bei Crescenda vorstellte. Auch sie ist bereits im Quartier verankert.

Noch aber ist das Arts Center im Aufbau. Das bedeutet viel Arbeit und Verantwortung, nicht nur für Lisa und Armando Braswells, auch für ihre neun Mitarbeiter.

Mehr zum Arts Center im Blog: www.interviewnlair.com oder www.braswellartscenter.com

Neue Informationen zur Quartierinitiative Flüchtlinge

ss. Ein Jahr ist vergangen seit dem erfolgreichen Start der Quartierinitiative für Flüchtlinge im QUBA. Das Quartier-Projekt bewährt sich, denn offenbar konnte die Schweizerische Flüchtlingshilfe in vier Kantonen nur gerade 100 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Familien platzieren. Jetzt gibt es Veränderungen, ein Jahre ist eine lange Zeit in einem jungen Leben.

Die Hausgemeinschaft Schweizergasse berichtet: «zwei unserer afghanischen Flüchtlinge sind nun flügge und ausgeflogen. Hadi und Shawali sind in der Ausbildung, sprechen unterdessen gut Deutsch und haben je in einer WG in Basel eine neue Bleibe gefunden. Weiterhin werden wir uns monatlich treffen zum Mittwoch-Nachessen. Farooq bleibt vorerst noch im Hause».

Ursina Greuel schreibt: «Wir hatten eine gute Zeit. Liakat hat sich entschieden, noch bis zum Ende seiner Coiffeur-Lehre (bei Gino in der Bachlettenstrasse) bei uns wohnen zu bleiben, was uns alle sehr freut, denn er ist ein äusserst sympathischer Zeitgenosse.

Annette Bertrams über ihren Schützling Amir: «Er hat sich gut eingefügt in die 11. Klasse einer Steinerschule und wird als Bereicherung angesehen. Nach einer 6-monatigen Probezeit, die alle Quereinsteiger dort absolvieren, wurde er Anfang Oktober endgültig aufgenommen. Seit er die Schule besucht und während der Schulwoche bei der Familie seines Schulfreunds im Zimmer des ausgeflogenen Bruders wohnen kann, sind seine Schlafstörungen und die damit verbundenen Kopfschmerzen fast verschwunden. Wir haben noch eine kostenlose Nachhilfe in Deutsch und Mathe organisieren können. So geht es ihm gut. «Tip top» wie er gern sagt.

Die ggg sucht dringend wieder Gastfamilien, die bereit sind, einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling bei sich aufzunehmen. Es seien im Moment recht viele junge Flüchtlinge an diesem Modell interessiert und es fehlen Plätze in Basler Haushalten. Auch beim Roten Kreuz sucht man Menschen, die Flüchtlingsfamilien im Alltag begleiten und ihnen eine erfolgreiche Integration ermöglichen.

www.ggg-basel.ch/ggg-projekte/ggg-kontaktstelle-gastfamilien-fuer-fluechtlinge/



Mit Pauken und Trompeten werden die verschiedenen Stationen des neuen Nachtigallenwäldli-Parks eröffnet

6

7

Der Nachmittag brachte verschiedenste Auf- und Vorführungen, die bei weit über 30° vor allem im Schatten genossen wurden



Quartierfest rund um den Rütimyerplatz – Rückblick und Ausblick

cl. Soviel sei vorweg gesagt: Das Fest rund um den Rütimyerplatz war ein voller Erfolg. Die Organisatoren liessen sich vom schlechten Wetter nicht beeindrucken und stellten ein Zirkuszelt auf.

Das vorgesehene Kinderprogramm war leider etwas reduziert, aber die Spielkiste, die Fussballtore und der Döggelikasten wurden von Jung und Alt sehr gut besucht. Das Team des Coiffeurgeschäfts «style Capelli» frisierte und stylte die Kinder stundenlang mit viel Farbe und Gel. Der Kinder-Schachclub spielte mit Kindern und begeisterten Eltern bis in die Nacht hinein Turniere. Insgesamt wurden zwölf Pokale und fast dreissig Medaillen vergeben.

Für die kulinarischen Freuden war selbstverständlich auch gesorgt. Am Nachmittag war der Ansturm auf den Kuchen- und Kaffeestand

des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein sehr gross und auch von den nachgelieferten 200 Berlinern blieb kein Krümel übrig. Am Abend wurde gegrillt und im Zelt gegessen. Besonders beliebt bei den Kindern war das Festbändeli, mit dem sie jederzeit gratis Sirup und Eistee an der Bar holen konnten.

Die Bar im Zelt bildete das Herzstück des Festes und um halb neun Uhr abends verzauberte Mattermania dort alle Generationen. Fast bis Mitternacht wurde gefeiert, und die Stimmung war wunderbar. Diese positive Bilanz zieht die Frage nach sich, ob denn im nächsten Jahr wieder ein Fest rund um den Rütimyerplatz stattfinden wird? Jung und Alt dürfen hoffen ...

Der neue Einblick in die Elefantenanlage Tembea

cl. Lange hat es gedauert bis die grauen Dickhäuter in die neue Elefantenanlage Tembea einziehen konnten. Die seit Frühling 2017 eröffnete Elefantenanlage hat eine Fläche von mehr als 5'000 Quadratmetern und ist damit 2,6 Mal so gross wie die alte Anlage aus den 1950er-Jahren.

Mit Tembea stehen den Afrikanischen Elefanten zudem neben einer Freilaufhalle neu drei grosszügige Aussenanlagen zur Verfügung. Die Elefanten können zusammen sein, aber sie können sich dennoch aus dem Weg gehen, wenn sie es möchten. In der alten Anlage hatten die Tiere

nicht die Möglichkeit, sich gesondert zu bewegen. Auch hatten früher nur ein paar wenige Bewohner der Bachlettenstrasse das Vergnügen, vom Balkon aus die Tiere zu beobachten.

Mit dem Bau der neuen Anlage wurden zwei Guck-Fenster in die Zolli-Mauer eingelassen, von denen nun die grauen Riesen nicht nur von den Anwohnern, sondern von allen Fussgängern bewundert werden können. Es ist schön zu sehen, wie Jung und Alt vor den Fenstern stehen bleiben und sich über die neuen Einblicke freuen.

Residentielle Segregationsmuster der Deutschen und Türken im Bachletten

Die Stadt Basel besitzt im Ganzen 19 Quartiere, eines der behandelten 19 Quartieren ist das Bachletten. Das Bachletten gilt im Gegensatz zu vielen anderen Quartieren Basels als eher gehoben. Es sticht mit seinen vielen Grünflächen und Einfamilienhäusern heraus und macht das Quartier zu einem Ort hoher Lebensqualität.

Die Segregation beschreibt die isolierte Lebensweise einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, oft einer Minderheit. Die Segregation wird durch den Segregationsindex beschrieben, welcher berechnet, wie verschiedene Ethnien in gewissen Regionen verteilt und segregiert sind. Der Begriff der residentielle Segregation beschreibt die Ungleichverteilung gewisser Ethnien in einer Stadt. Ist der Segregationsindex über einem Wert von 1, ist eine Gruppe in diesem Quartier sehr stark segregiert, unter 0.5 ist eine Ethnie eher homogen über die Stadt verteilt.

Heute leben 921 Deutsche und 113 Türken im Bachletten-Quartier. Der Segregationswert der Deutschen im Bachletten ist in den letzten 15 Jahren konstant gesunken, von knapp über 1 auf ein wenig unter 1. Im Bachletten sind die Deutschen also eher schwach segregiert, im Vergleich zu anderen Quartieren. Deutsche leben aber allgemein regelmässig über die Stadt verteilt, auf Grund ihrer sozio-ökonomischen, sozio-kulturellen und sozio-demographischen Ähnlichkeiten zur Schweiz.

Türken waren zwischen den Jahren 2000-2010 immer konstant wenig im Quartier segre-

giert. Doch 2015 gab es einen massiven Schub nach oben, somit liegt der Wert heute über 0.5, aber dieser Wert ist immer noch der tiefste der ganzen Stadt. Die Türken sind also ganz schwach im Bachletten segregiert. Auf Grund ihrer sozialen Wünsche und finanziellen Verhältnisse können oder wollen sie sich oft kein Leben im Bachletten-Quartier aufbauen.

Eine Gemeinsamkeit wäre also, dass Deutsche und Türken beide eher schwach im Bachletten segregiert sind, dies wohl aber aus unterschiedlichen Gründen. Ein Gegensatz ist aber, dass das Bachletten zu den Quartieren gehört, in denen die Schweizer mit Abstand am stärksten segregiert sind. Dies auf Grund des Wunsches auf eine hohe Lebensqualität, welche sie definitiv im Bachletten-Holbein-Quartier antreffen.

Lavinia Frei

Lavinia Frei ist 17 Jahre alt, wohnt mit ihren Eltern an der Blochmonterstrasse und hat als Maturaarbeit das Thema Segregation von Schweizern, Türken und Deutschen in den Quartieren Basels gewählt. Weshalb? Sie wollte ein Thema im geographischen Bereich. Lavinia geht ins Gymnasium am Münsterplatz. Ihre Matura schliesst sie im nächsten Sommer ab, sie wählte Spanisch als Hauptfach. Danach will sie an der Uni Basel Jus studieren.

Selbst unaufhörlicher Nieselregen konnte die gute Laune am Quartierfest nicht verderben ...



8

Und Locke Gross und Klein auf den Rütimyerplatz ...



9

Verkehrsberuhigte Rütimyerstrasse?

eb. Vor rund zehn Jahren wurde der Rütimyerplatz neu gestaltet. Seither wird der Platz von Kindern und Erwachsenen genutzt. Mit der Neugestaltung wurde aber auch die Verkehrsachse kanalisiert. Erfahrungsgemäss führt eine solche Verkehrstrennung zu einer Erhöhung der Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs. Die Höchstgeschwindigkeit auf der Rütimyerstrasse wird seither oft missachtet. Mit einer provisorischen Verlegung der Bushaltestelle auf den Rütimyerplatz soll geprüft werden, ob die Situation mit dieser Massnahme entschärft werden könnte, da die Autos den stehenden Bus nicht mehr überholen können. Parallel dazu werden die AnwohnerInnen und weitere Gruppierungen zu den Erfahrungen mit dem Versuchsregime befragt. Wie immer stossen solche Änderungen auf unterschiedliches Echo. Die Auswertung nach Abschluss des Versuchs wird zeigen, ob die Massnahme die erhoffte Wirkung erzielt und keine negativen Auswirkungen auf die Nutzung des Platzes hat. Wichtig ist, dass alle Personen den Fragebogen ausfüllen, der im November verteilt wird.

Quartiersprechstunde am 22.11. um 18.30 Uhr zum Thema «Diebstahl und Einbruch – wie können Sie vorsorgen?»

In der dunkleren Jahreszeiten hat Einbruch Hochkonjunktur. Wie können Sie sich schützen? Was ist zu beachten, wenn Sie einen Einbruch verfolgen oder bemerken? Herr Marco Liechti von der Abteilung Kriminalprävention informiert und beantwortet Fragen am 22. November 2017 um 18.30 Uhr im QUBA, Untergeschoss, Bachlettenstrasse 12. Eine Veranstaltung des NQVB-H, des QUBA und weiteren.

Der Schweizer Solarpreis 2017 kommt ins Quartier

Sahay Solar, ein neutraler Schweizer Verein, der in Süd-Äthiopien tätig ist, erhält den bedeutenden Schweizer Solarpreis 2017. Ruedi Tobler, Präsident und Gründer des Solarprojektes wird somit Nachfolger des berühmten Bertrand Piccard, der 2016 für seinen Solarflug um die Welt ausgezeichnet wurde. Die Preisverleihung fand am 20. Oktober im Kongresszentrum Palexpo, Genf, statt. Sahay Solar fördert seit 2010 die Photovoltaiktechnik in Äthiopien. Der gemeinnützige Verein unterstützt die Ausbildung von Lehrpersonen und Studierenden und sorgt für die Installation von Solaranlagen für Schulen und Krankenstationen. Bisher konnten u.a. 15 Krankenstationen für ein Gebiet von 350'000 Einwohnern mit Solarstrom ausgestattet und das Lehrmittel «Advanced Solar-Training» erarbeitet werden. Ruedi Tobler ist Mitbegründer der Quartierinitiative Flüchtlinge und Gasteltern teil von drei jungen afghanischen Flüchtlingen. Wir gratulieren herzlich! Mehr dazu: www.sahay-solar.ch

Wie lebt und wohnt es sich in Basel im Alter?

Gibt es genügend Wohnungen bzw. ist der Bestand der Wohnung in preisgünstigem Segment sicher? Wie schwierig ist tatsächlich ein «Marktzugang» für einkommensschwache Gruppen? Was für Serviceangebote, Nachbarschaftshilfen bräuchte ein Wohnen im Alter? Der Kanton zeigt es modellhaft. Die Immobilien Basel-Stadt entwickelte nicht zuletzt wegen der Mühlhauserstrasse 26 ein sensibles Vorgehen und sanften Umzug für ältere MieterInnen, von dem alle profitieren. Gibt es noch mehr? Erhalten Sie einen Einblick und tauschen Sie sich aus mit Regula Küng, Leiterin Fachstelle Stadtwohnen Kanton BS, Pia Diezig, Präsidentin Verein IG Wohnen, Christoph Bollinger, Präsident Gustav-Benz Haus, Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen unter der Moderation von Bernard Senn, SRF2. Quartierpalaver am 16.11.2017, 19.30 Uhr, im QUBA, Bachlettenstrasse 12, Basel.

dr Fahrni meint

LIEBE LISSY, LIEBER BENNY

Stellvertretend für alle wende ich mich direkt an Euch. Ich kenne nur wenige von Euch persönlich, aber Ihr seid hier – wie ich – zu Hause. Ich bin überzeugt, dass wir uns besser verstehen, wenn Ihr meinen kurzen Brief gelesen habt. Gerne spreche ich dazu zwei mir wichtige Punkte an:

1. Am liebsten würdet ihr unbeaufsichtigt und in Gruppen draussen rumtoben, aber die heutigen Wohnformen gerade in der Stadt sind dafür alles andere als ideal. Hier seid Ihr weitgehend isoliert und das führt dann bei fast jedem Treffen zu Auseinandersetzungen. Eure oft laute und ungewohnte Art miteinander zu kommunizieren, stösst nur bei sehr wenigen Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier auf Begeisterung. Mein Tipp: Nehmt's ruhiger!

2. Ihr seid anhänglich, habt ein kuscheliges Fell und gettet als beste Freunde des Menschen. Auch das ist bei weitem nicht für alle Leute so. Ich denke, das hat vor allem mit Euren handfesten Hinterlassenschaften in den Parkanlagen und auf den Strassen zu tun. Euch ist sicher aufgefallen, dass die meisten von uns (leider sind es auch nicht immer alle) für «ihr Geschäft» in separaten Räumen verschwinden und danach alles wegschleppen. Ihr macht das offensichtlich nicht so und das stört viele von uns Menschen ganz zu Recht.

Ihr seht, das ist nicht ein grosser Haufen an Problemen. Im Gegenteil, das Hauptproblem ist ein relativ kleiner Haufen, der – am richtigen Ort entsorgt – eigentlich schon keines mehr ist. Mit bestem Dank für Euer Verständnis und tierisch lieben Grüssen
Matthias Fahrni

PS: Liebes Frauchen, liebes Herrchen

Sollten Sie einen Hund mit Leseschwäche haben, legen Sie den aufgeschlagenen DIALOG auf den Boden, lassen Ihrem Liebling alle Zeit, die er braucht und lesen am Schluss alles wieder auf. Danke.



... wo man bei Speis und Trank gemütlich im Schärme zusammensass und sich bei sportlichem Tun zwischendurch aufwärmete. Schön war's!

Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 25.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 35.–
- Firmen Fr. 50.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.

DEZ
Advent, Advent!

Freitag, 1.12. 16 Uhr

Adventsfenster

Heute öffnen sich die Fenster des bewegten Adventskalenders und des Adventskalenders im Quartier. Ort: Schützenmattpark
Veranstalter: NQVB-H und Stiftung Hopp-La
Jeden Tag öffnet sich ein neues Fenster im Bachletten-Holbein-Quartier und führt Sie durch die Adventszeit. Wann geht wo ein Fenster auf?
Siehe bachletten-holbein.ch/de/quartier/heute-im-quartier

Sonntag, 3.12. 18 Uhr

Weihnachtsbaum

Wir schmücken den Weihnachtsbaum auf dem Rütimyerplatz und feiern den ersten Advent. Ort: Rütimyerplatz
Veranstalter: NQVB-H und IG Rütimyer

Mittwoch, 6.12. 18 Uhr

Dr Santiglaus kunnt

Niggi-Näggi und Schmutzli kommen ins Quartier und freuen sich auf Versli und Lieder unserer kleinen Quartierbewohner.
Ort: Benkenpärkli
Veranstalter: NQVB-H

Donnerstag, 21.12. 17:30 Uhr

Adventspaziergang

Spazierung durch das Quartier zu den Adventsfenstern
Treffpunkt: Rütimyerstrasse 10
Veranstalter: NQVB-H

JAN

Sonntag, 7.1. 17 Uhr

Neujahrsapéro

Begrüssung des neuen Jahres an der Quartiersgrenze
Ort: Ristorantino TCOB «la Vongola», St. Galler-Ring 225
Veranstalter: NQVB-H (nur für Mitglieder)

MÄR

Samstag, 10.3. 10-15 Uhr

Bring-Hol-Tag

Der traditionelle Tag, an dem Sie noch funktionstüchtige Gebrauchsgüter tauschen, bringen oder holen können – ein Beitrag zur Abfallvermeidung.
Ort: QUBA, Bachlettenstrasse 12,
Veranstalter: NQVB-H

VORSTAND

Co-Präsidium

Johanna Gloor-Bär, Tel. 078 867 01 64
Heike Bittel

Weitere Mitglieder

Stefan Bohren
René Bühler
Ruth Buser
Urs Jungo
Karin Sartorius Brüscheiler

IMPRESSUM

Herausgeber

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein (NQVB-H)
4000 Basel
www.bachletten-holbein.ch
Neu auch auf Facebook!

Redaktion Dialog

Suzanne Schwarz (ss.), Leitung
Oberwilerstrasse 50, 4054 Basel
Tel. 061 281 61 41
schwarz.pr@bluewin.ch
Elisabeth Braun (eb.)
Carmen Lindner-Inwyler (cl.)

Gestaltung und Layout

Duplex Design, Basel,
Philipp Kneubühler
kneubuehler@duplex-design.ch
www.duplex-design.ch

Fotografie

Alle Bilder Evelyn Roth

Auflage

5000 Exemplare

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

NQVB-H

NEUTRALER
QUARTIERVEREIN
BACHLETTEN-HOLBEIN

Bitte
frankieren!

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
Ort _____
Telefon _____
Email _____
Unterschrift _____

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein
c/o U. Jungo
Rümelinbachweg 20
4054 Basel

oder direkt per Email an kontakt@bachletten-holbein.ch

